

FRAMTSCHAU

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 9. Mai 1974

Nr. 91 (2159) • 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

In der Atmosphäre der Einmütigkeit

Registrierung der Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR

Tschimkent. Es fand die Sitzung der Kreiswahlkommission des Turkistaner Wahlkreises Nr. 675 statt. Die Kommission registrierte als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR die Schäferei aus dem Sowchos „Bugunski“ Fatima Kadirbajewa. Die Kreiswahlkommission des Tschimkenter Stadtwahlkreises Nr. 156 registrierte als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR den Minister für Nichtmetallurgische Erzeugung der UdSSR Piotr Fedejewitsch Lomako.

KUSTANAI. Leiter der Baggerbrigade aus der Erzeugerverwaltung Sokolowka des Bergbauunternehmenskombinats Sokolowka-Sarbai Nikolai Petrowitsch Beloussow wurde als Deputiertenkandidat zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR von der Kreiswahlkommission des Wahlkreises Kustanai Nr. 656 registriert. Die Kreiswahlkommission des Wahlkreises Semisajonsk Nr. 657 registrierte als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR den Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees Kustanai, den Helden der sozialistischen Arbeit Andrej Michailowitsch Borodin.

DSHAMBUL. In der Sitzung der Kreiswahlkommission des Wahlkreises Tschu Nr. 198 wurde als Deputiertenkandidat zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR

Auf den Kreiswahlberatungen

SCHTSCHUTSCHINSK. Hier fand eine Kreiswahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Landwahlkreises Kokschelewin Nr. 14 statt. Die Beratung leitete die Lehrerin T. G. Gibowitsch aus der Schanauer Mittelschule, Rayon Leningradskoje. Sie sagt, daß die Arbeiter und Schichtarbeiter des Sowchos „Schanau“ in ihrer Wahlversammlung als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR den Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees Schanau, den Helden der sozialistischen Arbeit Jerkin Nurshano-witsch Auebekow aufgestellt haben und bittet, seine Kandidatur zu unterstützen.

Die Kandidatur J. N. Auebekows billigten in ihren Ansprüchen A. A. Vogel — Sekretär der Parteigarnison des Werks für nichtmetallische Stoffe in Slatopolje, G. I. Tarlow — Schlosser der Maschinen-Troikorenwerkstatt im Sowchos „Wedenowitsch“ und andere.

Die Beratung faßte den Beschluß, die Nominierung Jerkin Nurshano-witsch Auebekows als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu unterstützen.

KSYL-ORDA. In der Kreiswahlberatung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Ksyl-Orda Nr. 193 sprach der Direktor des Sowchos „Madschjet“ Held der sozialistischen Arbeit U. Jespanow. Die Kollektive unserer Wirtschaft und des Bahnbetriebswerks Ksyl-Orda, sagte er, nominierte als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR den Ersten Sekretär des Ksyl-Ordaer Gebietspartei-Komitees Issatay Abdikarimow. Er bat, die aufgestellte Kandidatur zu unterstützen.

Der Ingenieur des Kombinats „Aralso“ U. Makaschew, die Kol-

HEUTE — TAG DES SIEGES

Eine unvergängliche Heldentat

W. G. KULIKOW, Chef des Generalstabs der Streitkräfte — Erster Stellvertreter Minister für Verteidigung der UdSSR, Armeegeneral

Am 9. Mai 1945 verkündeten die Salven des festlichen Salut-schießens der ganzen Welt den großen Sieg des Sowjetvolkes über den Faschismus. Die Sowjetunion und ihre ruhmvollen Kämpfer leisteten den entscheidenden Beitrag zur Zerschlagung der Kriegsmaschinerie Hitlers. Indem wir jene heroischen Tage im Gedächtnis wiedererleben lassen, legen wir gleichsam von neuem die Feuerklammer der Kriegsweg zurück, empfinden besonders markant die Größe der unvergänglichen Heldentat der Armeekämpfer und der Werktätigen des Hinterlandes. Die Bedeutung unseres Sieges über den Hitlerfaschismus ist auch noch deshalb nicht hoch genug einzuschätzen, weil die Flamme des zweiten Weltkrieges hauptsächlich an der sowjetisch-deutschen Front geblüht hat.

Trotz der Schwierigkeiten der Anfangsperiode des Krieges geriet das Sowjetvolk nicht ins Wanken. Dem Ruf der kommunistischen Partei folgend, erhob es sich zu einem heiligen Kampf gegen den Feind. Die Prüfungen schwächten seinen Willen zum Sieg nicht, sondern stählten ihn noch mehr. Die Partei und ihr Zentralkomitee erarbeiteten ein Programm des Kampfes gegen die Okkupanten, bestimmten die politischen Ziele des Krieges, merkten Wege zu ihrer Erreichung vor. Sie verwandelten das Land in ein einheitliches Militärlager, unterordneten die Gedanken und Taten der Sowjetmenschen der Lösung „Alles für die Front, alles für den Sieg“. Der große Vaterländische Krieg wurde zu einem volksumfassenden Krieg. Schon in den Grenzschlachten bekam der Feind die Stärke des Widerstands der Sowjettruppen zu spüren.

Der größte militärpolitische Meilenstein auf dem schwierigen Weg zum Sieg wurde die Zerschlagung der Hitlerarmeen bei Moskau in den Jahren 1941 — 1942. Auf den Feldern bei Moskau wurde der Plan eines „Blitzkrieges“ gegen die Sowjetunion endgültig zu Grabe getragen und

im Ural geschmiedet, fuhr kettenrasselnd er einher. Er kam in överschlammten Arbeitsjahren, hielt fest den Hammer in der Faust, wuchs auf den mit Mühe besten Ackern, vom Sichel-Sensen-Sang umsaut. Er lebte unverwandt in unsern Herzen, war unser Hoffnung Eckbastei, kristallisierte sich in Stabsbefehlen, in Kampfaufträgen der Partei. Er flatterte voran im Rot der Fahnen, sah die Faschistenheere fliehen — und grüßte uns mit weißen Bettzeugen aus allen Fenstern in Berlin... Er kam als ungewohnte Friedensstille in jenem Mai schon frühlingwarm, und in dem Lächeln eines deutschen Kindes auf eines Russen starkem Arm. Und alle Sender funkten freudstrahlend: Vorbei der Krieg, Vorbei der Krieg! Und die Fanfaren sangen triumphierend: Sieg! Sieg!!! SIEG!!!

Kennzeichnend für das Jahr 1945 ist die vernichtende Offensive gleichzeitig an allen sowjetischen Fronten. Die Befreiung durch die Sowjetarmee vieler Länder Westeuropas von der faschistischen Unterjochung.

Der Sieg der Sowjetunion über Hitlerdeutschland war gesetzmäßig. Im gigantischen Kriegszusammenstoß mit dem Imperialismus und seiner ungeheuerlichen Ausgeburt — dem Faschismus — siegte die sozialistische Gesellschaftsordnung. Die Kräftequellen der Sowjetunion waren die sozialistische Ökonomie, die ideologische Einheit der Sowjetgesellschaft, der flammende Patriotismus und die Freundschaft der Völker unserer Länder, ihre Zusammenschlossenheit um die Kommunistische Partei, der Heldennut und die Tapferkeit der

Armeenangehörigen, Partisanen und Werktätigen des Hinterlandes. Die Kriegsstruktural des Sowjetlandes erwies sich als vollkommener und stärker als die Kriegsstruktural des aggressiven faschistischen Staates. Unsere Militärmenschen und Kriegskunst demonstrierten anschaulich ihre Überlegenheit über die Militärischen und Kriegskunst des faschistischen Deutschlands.

Während des Kampfes gegen die Hitlerfaschisten erfüllten die sowjetischen Streitkräfte ihre historische Mission und brachten den Völkern Mittel- und Südosteuropas Freiheit und Unabhängigkeit. Außerhalb der Grenzen ihrer Heimat handelten die Sowjettruppen in voller Übereinstimmung mit den Leninischen Prinzipien des proletarischen Internationalismus und gestatteten den befreiten Völkern das Recht, selbst über ihr Schicksal zu entscheiden.

Die organisierende und führende Kraft des Sowjetvolkes und seiner Streitkräfte während des Krieges war die Leninische Kommunistische Partei. Alle prinzipiellen Fragen des Kampfes gegen den Feind wurden vom Zentralkomitee der Partei und dem Staatlichen Verteidigungskomitee gelöst. Seit dem Tag des großen Sieges des Sowjetvolkes über das faschistische Deutschland sind 29 Jahre vergangen. Wenn man unsere heutige Armee und die Flotte damit vergleicht, wie sie zum Ende des vorigen Krieges waren, so sieht man deutlich, wie weit sie vorwärts geschritten sind. Sie sind mit vollkommeneren Waffen und mit Technik verschiedenster Bestimmung ausgerüstet, die es allen Arten der Streitkräfte und Waffenzweigen ermöglichen, komplizierte Gefechtsaufgaben zu Wasser und zu Land und im Luftraum erfolgreich zu lösen. Die Grundlage des Kampfes unserer Streitkräfte bilden die Raketenruppen zur strategischen Verwendung, die ein wichtigstes Mittel der Zügelung

des Aggressors sind. Mit ertüchtigter Militärschulung und Waffen sind auch die Landstreitkräfte, die Kriegsmarine und die Luftstreitkräfte ausgestattet.

Unsere Armee ist eine Schule der Ideologischen Schulung, eine Schule des Mutes für die jungen Soldaten.

Ein charakteristischer Zug der Sowjetarmee ist ihre äußerst enge Verbundenheit mit dem Leben des ganzen Landes; mit dem Leben unserer Völker. Die Sowjetsoldaten gedenken ihres erhabenen Auftrags; Alles, was das Volk geschaffen hat, muß sicher geschützt werden.

Der Prozeß der weiteren Verwirklichung der Verteidigungskraft unserer Heimat ist durch die ständige Sorge der Kommunistischen Partei, ihres Leninischen Zentralkomitees und des Generalsekretäres des Zentralkomitees der KPdSU, Genossen I. Breschnew, persönlich bedingt.

Den 29. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg begeht der Personalbestand der sowjetischen Streitkräfte mit der Qualitätserziehung, der Ausbildung, der Flug- und Marineausbildung, mit der Vertiefung der Disziplin und der Organisiertheit in den Truppendeilen und auf Schiffen. Im Kampf der angepannten Rhythmus des Armeesalltags sind die Kommunisten tonangebend. Sie denken an das weite Parteiziel: Die Kommunisten besitzen keine persönlichen Rechte außer einem — immer vor sich, dort, wo es am schwersten ist — und setzen es ins Leben um. Die ganze tagtägliche angepannte militärische Ausbildung, der außerordentlichen militärischen Meisterschaft, feste Disziplin, Organisiertheit. Und sie werden, in den Truppendeilen und auf Schiffen unter der Leitung unserer hervorragenden Kommandeure und Politarbeiters geschmiedet und geschliffen.

Indem wir unser liches Fest — den Siegestag — begehen, freuen wir uns über die Großtaten im kommunistischen Aufbau, sehen dem hellen kommenden Tag unseres Landes zuversichtlich entgegen. Und jeder Sohn und jede Tochter unseres Vaterlandes ist stolz auf die großen Leistungen, die unser schönes Heute und die Zukunft dank der unsterblichen welthistorischen Heldentat des Sowjetvolkes und seiner Streitkräfte im Großen Vaterländischen Krieg möglich geworden sind.

(TASS)



Die Traktoristen Johann Melle und Viktor Feiler aus dem Kolchos „XXII. Parteilag“, Gebiet Dshambul, werden zwei von den vier Heuertagsgregariaten bedienen, mit denen man in der Mujunkumwüle auf einer Fläche von 2.500 Hektar für das Kolchosvieh Futter beschaffen wird. Zur Zeit sind die Mechanisatoren fleißig mit der Reparatur der Heuertagsmaschinen beschäftigt. UNSER BILD: Johann Melle (links), der Mechaniker Karl Pappst und Viktor Feiler. Foto: Th. Esau

Rudolf JACQUEMIN

Der Sieg

Der Sieg... Er kam nicht in Parlamentärschen, mit Blasmusik und Trommelschlag, und niemand wußte ihn vorauszusagen — des Sieges fernem, heißersehnten Tag. Sein Weg war lang: vom Bug bis hin zur Wolga und vom der Wolga dann zur Spree durch Trichterland und durch Ruinenstädte, durch Kinderleid und Mütterweh. Er kam in schweißdurchflechten Kämpferblusen, die stellenweise rostigrot, in ausgetretenen Soldatenstiefeln, landwärt marschiert durch Schnee und Kot. Er kam im Höllenturm der Feuerwalzen, in Bombenschlägen, tödlichschwer — mit Panzerkellen,

Rücktritt von Willy Brandt

BONN. (TASS). Wie hier offiziell mitgeteilt wird, ist Bundeskanzler Willy Brandt zurückgetreten. In dem Amt des Bundespräsidenten Gustav Heinemann versuchte er, bis zur Wahl seines Nachfolgers mit den Amtsgeschäften vorübergehend den Vizekanzler und Außenminister Walter Scheel zu betrauen.

Der Präsident hat den Rücktritt Brandts angenommen. Wie verlautet, soll der neue Kanzler voraussichtlich in einer Bundestagsitzung am 16. Mai gewählt werden.

Die nach der Demission Brandts entstandene Situation wurde in einer Sitzung der Bundesregierung und des SPD-Präsidiums besprochen. Das Präsidium hat einstimmig den Vorschlag Brandts unterstützt, den stellvertretenden Parteivorsitzenden und Finanzminister Helmut Schmidt zum Kandidaten für das Amt des Bundeskanzlers zu nominieren. Dieser Beschluß soll dem Parteivorstand und der SPD-Bundestagsfraktion zur Bestätigung vorgelegt werden.

Nach der Sitzung des Präsidiums erklärte der stellvertretende SPD-Vorsitzende Helmut Kühn, die SPD und die FDP seien fest entschlossen, ihre Zusammenarbeit in der Regierungskoalition fortzusetzen.

Heinz Kühn berichtete vor Journalisten, Willy Brandt bleibe SPD-Vorsitzender und ihm sei in dieser Funktion die „geschlossene Unterstützung der ganzen Partei“ sicher. Das SPD-Präsidium hat ferner in einer Erklärung entschieden, die Hetze verurteilt, die in letzter Zeit von der Opposition gegen Willy Brandt gestartet wurde. In der Erklärung heißt es, Willy Brandt habe wie kein anderer dazu beigetragen, den Weltfrieden zu sichern und die Beziehungen zwischen den Staaten zu verbessern.

Vorbereitungen zum zweiten Wahlgang in Frankreich

PARIS. (TASS). Für die politische Situation in Frankreich vor dem zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen führt auf der verschiedenen Parteien und Gruppen kennzeichnend, die sich um die beiden Kandidaten Valéry Giscard d'Estaing und Francois Mitterrand zusammenschließen. Premierminister Pierre Messmer hat eine Konferenz von Vertretern der drei politischen Gruppen der Regierungskoalition durchgeführt, auf der gemeinsame Aktionen für Giscard d'Estaing zur Erörterung standen.

Die von Generalsekretär der qualitätsreichen UDR, Alexandre Sanguinetti, erklärte, sei auf dieser Konfe-

Regierung Portugals aus Vertretern der Hauptparteien bilden

PARIS. (TASS). Die neue provisorische Regierung Portugals, die die nationale Junta der Errettung bis Mitte Mai zu bilden gedankt, müsse aus Vertretern der drei politischen Hauptkräfte — der Liberalen, der Sozialisten und der Kommunisten — bestehen. Das hat Meldung aus Lissabon zufolge der Generalsekretär der Portugiesischen Sozialistischen Partei Mario Soares nach seiner kurzen Westeuropareise am 7. Mai auf einer Pressekonferenz erklärt.

Nach Ansicht westlicher Nachrichtenagenturen wird Soares im geplanten Kabinett Portugals eine der wichtigsten Funktionen übernehmen.

Soares meinte, die Kommunisten müßten in die Regierung aufgenommen werden, weil sie einen großen Teil der Arbeiterklasse vertreten. In der Regierung der nationalen Einheit müßten alle demokratischen Standpunkte vertreten

sein. Zu den Hauptaufgaben der provisorischen Regierung gehören Demokratisierung der Gesellschaft, Vorbereitung von Parlamentswahlen, Überwindung der Wirtschaftsschwierigkeiten und Einstellung der Kolonialkriege.

In Portugal finden weiterhin Meetings und Versammlungen statt, auf denen die wichtigsten ökonomischen Fragen erörtert sowie die Forderungen erhoben werden, die faschistische Elemente aus dem Staats- und Verwaltungsapparat zu entfernen und die Löhne zu erhöhen.

Schritte der sozialistischen Integration

Ersprödlie Zusammenarbeit

Eine konzeptionelle Erscheinung des internationalen Lebens der Gegenwart ist die Verstärkung der ökonomischen Macht der Länder der weltweiten sozialistischen Staaten-

Die Front ihrer Zusammenarbeit ist ein 1949-1962 entwickeltes sich diese Zusammenarbeit hauptsächlich in zwei Richtungen: Außenhandel, in seinem Rahmen fand insbesondere gegenseitige Lieferungen von Ausrüstungen für die Maschinenindustrie statt, und ungetriebener Austausch von technischer Dokumentation und Bauteilen und von wissenschaftlich-technischen Personal eine präzedenzlose Erziehung in der Geschichte der internationalen Beziehungen.

Anfang der 60er Jahre waren in den meisten RGW-Mitgliedstaaten die Vorbedingungen für die Hebung der Wirtschaftszusammenarbeit auf eine höhere Stufe herangerückt. Die wichtigsten dieser Vorbedingungen gehören: Festigung der politischen Macht der Arbeiter und Bauern, Sicherung des sozialistischen Gesellschaftstypus, die Produktion, die Schaffung einer Industriebasis in den ehemaligen Agrarländern, die Bildung von rationalen Volkswirtschaftskomplexen, die Heranbildung von qualifizierten wissenschaftlich-technischen Intelligenz.

Die Errungenschaften der sozialistischen Bruderländer in der Volkswirtschaft, in der Hebung des Lebensstandards der Werktätigen sind maßgeblich von der ständig wachsenden ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe bedingt.

Deshalb mußten die sozialistischen Staaten, als sie gegenseitige Wirtschaftsbeziehungen knüpfen, praktisch von neuem einen komplizierten Mechanismus schaffen, der die internationale sozialistische Arbeitsteilung zwischen ihnen förderte. Unter diesen Bedingungen spielte der RGW eine hervorragende Rolle und war ein wahres Laboratorium, wo Formen und Methoden der zwischenstaatlichen ökonomischen Zusammenarbeit ausprobiert und verfestigt wurden, die sich prinzipiell von den bürgerlichen unterscheiden und auf internationalen Beziehungen neuen Typs beruhen. Der Charakter und die Tätigkeit dieser Organisation werden von den einheitlichen Lebensinteressen und -zielen der Werktätigen der Länder bestimmt, die den Sozialismus und Kommunismus aufbauen.

Wege für die Umgestaltung des Systems und Änderung der Methoden der Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten merkte die Beratung der Parteiführer und Regierungschäpfer dieser Länder im Juli 1962 vor, als das Programmdokument „Hauptprinzipien der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung“ angenommen wurde. Das Ziel der sozialistischen Arbeitsteilung ist es, die Vorteile der Produktion, die von den Beratenden beschlossen wurde, der auf die Hebung der Rolle der Produktionsplankoordination, auf die Vereinbarung der Investitionen auf der Ebene der Spezialisierung und Kooperation in der Produktion und in der wissenschaftlich-technischen Tätigkeit gerichtet ist. Gleichzeitig ist es offensichtlich geworden, daß die effektive Realisierung dieses Kurses mit einer Vervollkommenung des gesamten Systems der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten verknüpft ist, die auf der komplexen Lösung des Problems der ökonomischen Entwicklung der sozialistischen Weltwirtschaft beruht.

Bekanntlich wurde der Beschluß über die Gründung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe in der Sitzung der Vertreter Bulgariens, Ungarns, Polens, Rumäniens, der UdSSR und der Tschechoslowakei gefaßt, die vom 5.-8. Januar 1949 in Moskau tagte. In diesem Beschluß kam das natürliche Streben der sozialistischen Länder nach enger wirtschaftlicher und politischer Zusammenarbeit, nach einer planmäßigen Entwicklung der Formen der multilateralen Zusammenarbeit zum Ausdruck. Die Schaffung der brüderlichen Gemeinschaft der Staaten, die sich zum Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe vereinigen, gestaltete es, dem Andrang des Imperialismus in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg standzuhalten, die sozialistischen Errungenschaften der Werktätigen der Länder der Volksdemokratie zu verteidigen, die friedlichen sozialistischen Ziele erfolgreich zu lösen.

Das gestiegene wissenschaftlich-technische und Produktionspotential der RGW-Mitgliedstaaten, die wesentliche Annäherung ihres Entwicklungsstandes, der zunehmende Grad der Internationalisierung des Wirtschaftlebens der Bruderländer, ihre gesammelten Erfahrungen in

der bi- und multilateralen Zusammenarbeit, die Tendenz der wissenschaftlich-technischen Revolution — all das diktiert die Notwendigkeit des Übergangs zu einer neuen Etappe der zwischenstaatlichen ökonomischen Wechselbeziehungen im Rahmen der weltweiten sozialistischen Staatengemeinschaft, zu einer Etappe, die der Schwerpunkt dieser Wechselbeziehungen unmittelbar in der Sphäre der materiellen Produktion und der wissenschaftlich-technischen Tätigkeit versetzt wird. Wir sind jedoch ebenso wie die anderen RGW-Länder der Meinung, daß die Möglichkeiten der sozialistischen Arbeitsteilung noch nicht voll genutzt werden. Die Praxis ließ uns zu der allgemeinen Schlußfolgerung gelangen: Die Spezialisierung und Kooperation der Produktion müssen vertieft werden, die Volkswirtschaftspläne müssen enger koordiniert werden, mit einem Wort, wir müssen auf dem Wege der ökonomischen Integration der sozialistischen Staaten weiter vorankommen“, sagte L. I. Breschnew auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU.

Letzten Endes war die Gründung des RGW durch die Wirkung der objektiven Tendenzen der Internationalisierung des Wirtschaftslebens hervorgerufen. Schon im Werden des Kapitalismus war die Aufgabe der Entwicklung des Produk-

Die Front ihrer Zusammenarbeit ist ein 1949-1962 entwickeltes sich diese Zusammenarbeit hauptsächlich in zwei Richtungen: Außenhandel, in seinem Rahmen fand insbesondere gegenseitige Lieferungen von Ausrüstungen für die Maschinenindustrie statt, und ungetriebener Austausch von technischer Dokumentation und Bauteilen und von wissenschaftlich-technischen Personal eine präzedenzlose Erziehung in der Geschichte der internationalen Beziehungen. Diese Formen der zwischenstaatlichen Beziehungen sind in der Industrialisierung der volkdemokratischen Länder Europas, in der Verstärkung des sozialistischen Sektors in ihrer Industrie und Landwirtschaft.

Anfang der 60er Jahre waren in den meisten RGW-Mitgliedstaaten die Vorbedingungen für die Hebung der Wirtschaftszusammenarbeit auf eine höhere Stufe herangerückt. Die wichtigsten dieser Vorbedingungen gehören: Festigung der politischen Macht der Arbeiter und Bauern, Sicherung des sozialistischen Gesellschaftstypus, die Produktion, die Schaffung einer Industriebasis in den ehemaligen Agrarländern, die Bildung von rationalen Volkswirtschaftskomplexen, die Heranbildung von qualifizierten wissenschaftlich-technischen Intelligenz.

Wege für die Umgestaltung des Systems und Änderung der Methoden der Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten merkte die Beratung der Parteiführer und Regierungschäpfer dieser Länder im Juli 1962 vor, als das Programmdokument „Hauptprinzipien der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung“ angenommen wurde. Das Ziel der sozialistischen Arbeitsteilung ist es, die Vorteile der Produktion, die von den Beratenden beschlossen wurde, der auf die Hebung der Rolle der Produktionsplankoordination, auf die Vereinbarung der Investitionen auf der Ebene der Spezialisierung und Kooperation in der Produktion und in der wissenschaftlich-technischen Tätigkeit gerichtet ist. Gleichzeitig ist es offensichtlich geworden, daß die effektive Realisierung dieses Kurses mit einer Vervollkommenung des gesamten Systems der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten verknüpft ist, die auf der komplexen Lösung des Problems der ökonomischen Entwicklung der sozialistischen Weltwirtschaft beruht.

Das gestiegene wissenschaftlich-technische und Produktionspotential der RGW-Mitgliedstaaten, die wesentliche Annäherung ihres Entwicklungsstandes, der zunehmende Grad der Internationalisierung des Wirtschaftlebens der Bruderländer, ihre gesammelten Erfahrungen in



Kämpfe halten an

DAMASKUS. Ein weiteres israelisches Flugzeug wurde von der Luftverteidigung Syriens abgeschossen, als es einen Erkundungsflug über syrische Stellungen am Djebel al Sheikh unternahm. Die Kampfhandlungen an der syrisch-israelischen Feindesstellungslinie dauern bereits seit 56 Tagen. Die syrische Luftwaffe und Artillerie führt Gegenschläge gegen Stützpunkte und Konzentrationen der israelischen Truppen und verweigert so deren Versuche neue Positionen zu besetzen.

USA. Hartnäckig verteidigen die amerikanischen Werktätigen ihre Lebensinteressen, Unlängst traten einige Tausende Arbeiter der Hüttenindustrie, die in verschiedenen Betrieben des Landes beschäftigt sind, in den Streik, wobei sie angelegentlich der ununterbrochenen Steigerung der Lebenshaltungskosten Erhöhung des Arbeitslohns forderten.

UNSER BILD: Ein Posten streikender Metallarbeiter in einem Betrieb der Stadt Seattle.



Antifaschistische Kämpfer geehrt

BONN. Hunderte von Menschen aus vielen Ländern Europas sind am 6. Mai zum ehemaligen nazistischen Konzentrationslager Dachau gekommen, um von den Nazis bittend zu Tode geurteilt und erschossenen Antifaschisten zu gedenken. Am Ehrenmal und vor dem Krematorium wurden Kränze und Blumengebilde niedergelegt. Der Einladung des internationalen Dachau-Komitees folgten Antifaschisten aus Belgien, Bulgarien, der DDR, Frankreich, Großbritannien, Österreich, Polen, der Schweiz, der Sowjetunion und Ungarn.

Buntes Allerlei

Bei einer Quizveranstaltung in New Jersey (USA) fragte der Spielmeister: „Welchen Einfluß hat die hiesige Autoindustrie auf die Moral unseres Landes? Bismarck kam die Antwort: „Mit dem Anmarsch der Motorisierung ging die Zahl der Pferdediebstähle sprunghaft zurück.“

In einem Supermarkt in Stuttgart (BRD) fiel eine Kundin ohnmächtig um. Eine eifrig um sie bemühte Verkäuferin öffnete ihr den Mantel und nahm ihr die Pelzmütze ab. Dort fand sie auch die Ursache für die Ohnmacht: „Daher Dame hatte ein festgefrorenes Hühner unter dem Hut versteckt, dabei war ihr der Kopf zu kühl geworden.“

Weitere Todesurteile in Chile

BUENOS AIRES. Das Kriegstribunal von Valdivia hat, wie bekannt geworden ist, zwei leitende Funktionäre der Sozialistischen Partei Chiles zum Tode verurteilt. Es handelt sich dabei um Ulmarcio Fuentes, Mitglied des ZK der SPCh und Sekretär der regionalen Organisation Valdivia, und Victor

Ormazael, Sekretär für Fragen der Propaganda dieser Organisation. Vier weitere Funktionäre erhielten lebenslange Haftstrafen. Die einzige Schuld der Funktionäre in der DDR, Sozialistischer Parteiparagraphen, die während des Putschs der UP-Regierung treu geblieben sind.

„Botschafter“ der chilenischen Junta

Wie bekannt, besetzte sich Peking nach dem Militärputsch in Chile den von der Regierung der Unidad Popular ernannten Botschafter, Armando Uribe, der den blutigen Terror der Junta in Chile verurteilt, kritisiert.

Das Außenministerium der VR Chinas erklärte aus eigenem Antrieb und den neuen chilenischen Macht haben offensichtlich entgegenkommend, es betrachte Uribe nicht mehr als chilenischen Botschafter, und nötigte ihn, das Land zu verlassen. Und jetzt, da die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft und die ganze fortschrittliche Menschheit

ihren Protest gegen die Untaten der chilenischen Militärs durchführen und nachdrücklich die Freilassung des in der Haft schmachdenden Luis Corvalan und der anderen festgehaltenen chilenischen Patrioten fordern, trifft die moralische Verantwortung auf die Chinesen. Sozial Welt der „revolutionären Geist“, um den die Pekinger Propaganda so viel Lärm macht, so steht nicht in Worten, sondern in Taten die Pekinger Politik der „Unterstützung“ der gegen imperialistische Unterdrückung und für Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völker aus.

Bei unterschiedlicher Unterstützung des Volkes wird das Programm der Regierung V. Alvarado in der Liquidierung der unkontrollierten Herrschaft der imperialistischen Finanzkapitalisten in Chile erfolgreich verwirklicht. Der erste wichtige Schritt war die Nationalisierung der „International Petroleum Company“ — einer der Erdgasgesellschaften der USA, die in Peru wirtschafteten. Jetzt wird das Erdöl — eines der Hauptreichtümer des Landes — von der staatlichen Gesellschaft „Petroperu“ gewonnen und verarbeitet.

UNSER BILD: Das Gebäude „Petroperu“ in Lima



geräumt wurde, und der auf der Suche nach Arbeit durch die umliegenden Dörfer wanderte, reich an alternativen Nachrichten zurückkehrte. Nicht alles gehörte war wahr, aber auch vieles stimmte. Einmal erfuhr Klein von dem ihn beherrschenden Schuster, daß ein deutscher Sozialist, ein Mensch, der vom Reich zu Arbeit ins Gebietskommissariat Peregajaw geschickt wurde, unterwegs im Nachbarort Halt gemacht habe. Ein Gelegenheitsarbeiter, der Munition an einen anderen Ort brachte, hatte ihn hier abgesetzt. Der Fahrer habe versprochen, ihn am nächsten Tag abzuholen und nach Peregajaw zu bringen. Beim Morgengrauen machte er sich auf den Weg. In der Tasche des ausgebeugten Jacketts lag der Revolver, den er ihm zu verwahren gegeben war. Er kannte das Haus am Rande des Dorfes und wußte, daß hier keine Garnison stand. Der einzige Polizist war gestern in die Stellung zum Starosta gegangen. „Klein“, sagte er, „ich habe mich mit trockenem Unkraut und Maisstengeln bedeckt, füre Auge unmerkbarer Grab des Mechanikers Kreis zurück. Klein hat jetzt kein Amt als Gebietskommissar, um seine Ankunft zu melden. Als vortrefflicher Mechaniker hatte er bald den ganzen Autopark in ausgezeichneten Zustand gebracht.“ Klein sagte, daß die Zivilisten, wie das Gebietskommissariat eine war, auf den besetzten Territorium sich hauptsächlich der eroberten sowjetischen Transportmittel bedienen, die beim militärischen Transport Trupp, wenn nicht verlohnt, so doch beschützt werden waren). So gewann Klein das unbeschränkte Vertrauen des Gebietskommissars, um mit ihm Karten zu

spielen. Als der erfuhr, daß der Mechaniker ein leidenschaftlicher Jäger ist, erlaubte er diesem, bei Tag und bei Nacht sich den Jagdverhältnissen zu bedienen, mit der Bedingung, daß Rebhühner und Hasenfleisch auch auf seinem Tisch erscheinen. Obirgens warnte er, daß die Nachtwache, er solle vorsichtig sein im Rayon Partisanen aufzulaufen.

Jetzt wußte Klein, wo er die Partisanen zu suchen hatte. Es war ein schwerer, gefährlicher Weg. Die Partisanen jagten selbst nach dem deutschen Beamten, der bei Nacht durch die Stoppeln und Hainstreife. Deshalb glaubten sie bei ihrer Begegnung mit ihm auch seinen Worten nicht, daß er ein sowjetischer Offizier sei, und selbst den geringsten Wunsch habe, endlich den Reihen der Volkserkämpfer beizutreten. Die Prüfung war hart. Auch nachdem er die „erste Bedingung“ des Kommandeurs der Partisanenabteilung erfüllt hatte, die in der Garage des Gebietskommissars mit allen Kraftwagen niedergebracht hatte, und mit einigen Kriegsgelangen, die dort arbeiteten, zu den Partisanen übergegangen war, vertraute man ihm nicht ganz; ein Spion war viel gefährlicher als ein offener Feind. Erst als auf die Anfrage per Funk, die Antwort kam, daß in einer Panzerabteilung tatsächlich der Leutnant soundso gedient und sich als tapferer Kommandeur gezeigt habe, änderte man das Verhalten zu Klein.

Viele Heldentaten hat Robert Klein vollbracht. Die Partisanenmedaille I. Grades, der Bogdan-Memelinski-Orden und die höchste Kampfabzeichen der Volkrepublik Polen — das Goldene Kreuz „Wirtul Militari“ (in der Partisaneneinheit, deren Kommando Werschigora führte, machte Klein einen Streifzug an den San und die Weichen würden seinen Kommandeur. Wir wußten nicht von der Heldentat berichten, für die Robert Alexandrowitsch Klein mit dem Titel Held der Sowjetunion ausgezeichnet wurde. Im Sommer 1943 erreichte die Sowjetarmee, nachdem sie die Hit-

Der Kommandant lief fort, und der „Oberst“ stieg aus dem Wagen, nahm aus seiner Feldtasche eine Karte und begann sie zu studieren, wobei er, nach dem Draht zum Sprengstoff suchend, über sie hinweg schaute. Nach etwa 20 Minuten kam der Kommandant zurück. Er war glatt rasiert und meinte über die Ausführung des Befehls. Aber der Oberst lief wieder über ihn her. In diesem Moment trat eine Gruppe Offiziere einer eben angekommenen Kolonne an den Kommandanten heran. Sie begannen zu flüstern. Klein wurde es unheimlich, innerlich war er ganz Spannung. Die Offiziere und der Kommandant kamen näher zu dem „Oberst“. Verlegen verlangte der Kommandant: „Ihre Papiere, Herr Oberst.“ „Papieren?“ zischte Robert langsam durch die Zähne, griff in die Seitentasche, riß den Reserverevolver hervor und sagte fest: „Im Namen des Führers!“ Der Kommandant fiel um. „Befehl ausführen, Herren Offiziere!“ Als diese wild weggegangen waren, sagte Klein zu Kankow: „Fahren Sie weg, ich werde allein fertig.“ Größend, wendete der „Wachmeister“ den Wagen und eilte dem Panzerbataillon entgegen. Robert zündete sich eine Zigarette an und ging über die Brücke. In diesem Moment zeigte sich sowjetische Schichtflieger. Die Hittersoldaten liefen in die Deckungen. Der Langriff dauerte etwa zehn Minuten. In diesen wenigen Minuten entdeckte Robert den unter der Brücke gelegten Draht und schnitt eine gute Meterlänge heraus. Solange sie jetzt in ihrem Unterstand mit ihrer Maschine machaus war sie wollen!

Das Avantgardebataillon der Panzer war schon im Anmarsch und stürzte in entfeilter Front mit Feuer aus Kanonen und Maschinengewehren zur Überfahrt. Hinter dem Bataillon sah Klein den „Opel-Admiral“ und lächelte. Er wird nicht zu Fuß zum Lager seiner Partisanenabteilung zu gehen brauchen. Schon 27 Jahre leitete Robert Alexandrowitsch Klein die Gebietsverwaltung Transport in Orjol. Die Verwaltung ist gut geschrieben, ihr Leiter wurde vor kurzem mit dem Orden des Roten Arbeiters und dem Abzeichen „Ehrenarbeiter des Autotransports der RSFSR“ ausgezeichnet. Ich konnte Zahlen über die Erfüllung und Obererfüllung der Pläne anführen, über die Einbürgerung neuer, fortschrittlicher Methoden, über die Einführung des zentralisierten Leitungssystems im Transportwesen, über den Bau von Autobahnabfahrten und vieles andere berichten. Und in diesem Zusammenhang muß ich die Initiative und die Entschlossenheit des Verwaltungsleiters zeigen. Aber ich glaube, das ist schon ein Thema für sich.

Nicht lange nach dem Krieg wurde der demobilisierte Hauptmann Klein, ein Fachmann des Autowesens, mit anderen Ingenieuren des Kraftwagenverkehrs auf Dienstreise in die DDR. Nehmen Sie sich die eine oder andere Seite, wobei ich Konzentrationenlager kam, aus dem mich die Sowjetarmee befreite. Sie sind die Front. Nehmen Sie sich dieses Geschenk, das die Hände unserer Arbeiter anfertigten, für die der zerstörte Reichstag genau ein solcher Sieg, ein so großes Fest war, wie für euch Sowjetmännchen.

VON DER REDAKTION: Unlängst traf aus Orjol eine weitere Skizze über Robert Klein ein, wo es sich um seine Tätigkeit als Chef der Vermittlung Transport handelt. Dieser Beitrag, von einem Mitarbeiter des Kriegsheils verfaßt, wird folgen.



Vollkommen beherrschen die Soldaten der besten Besatzung die vom Kosmosolzen, Militärspezialisten I. Klasse, Sergeanten Nikolai Reski (auf dem Bild rechts) befehligt wird, die Raketenentschaltung. Während der Unterzucht nutzt er jede Minute zur Erhöhung des militärischen Könnens der Raketenbesatzung aus.

Foto: TASS

„Das ist unvergänglich... heißt eine Fernsehendung, die die Musikredaktion des Zentralen Fernsehens zum Siegestag, dem 9. Mai, vorbereitet hat. Im Studio des Fernsehentrums Ostankino treffen die Wiedergänger, die während des Großen Vaterländischen Krieges gegen die faschistischen Eindringlinge kämpften, und die mit ihren Worten, ihren Liedern und ihrer Kunst den Sieg über den Feind schmieden halfen.“

UNSER BILD: Während des Abends - Volkskünstler der UdSSR M. I. Sharow (zweiter von rechts), Direktor des Zentralen Fernsehens W. I. Balaschow (dritter von rechts) und die ehemaligen Frontsoldaten, Kampfgefährten, Flieger, Regimentskameraden (von links) L. W. Afanasev (gegenwärtig Kommandant), Held der Sowjetunion W. I. Streltschenko und Held der Sowjetunion L. S. Swjatoschenko (ganz rechts).

Foto: TASS



Neue vorgeschichtliche Zivilisation entdeckt

ASCHCHABAD. Bei Ausgrabungen in Südkurmenien ist jetzt in einem Gebiet mit dem Namen Altyndepe ein bisher unbekanntes Zentrum der alten orientalischen Kunst entdeckt worden. Es vertritt eine Zivilisation, die vom Ende des dritten bis zum Anfang des zweiten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung existierte und ebenfalls bisher unbekannt war.

Im Südkurmenien entstand bereits im sechsten Jahrtausend vor der Zeitrechnung eine Kultur sehr alter Ackerbauern, die nach vier-tausendjähriger komplizierter Entwicklung in einer Stadtzivilisation gipfelte. Diese jetzt entdeckte Zivilisation ist damit tausend Jahre älter als Urartu.

(TASS)

Für die Nachkommen

Unlängst feierte Feodosia, die Hafen- und Kurstadt am Schwarzen Meer, den 30. Jahrestag der Befreiung von den faschistischen Eindringlingen. Veteranen des Krieges trafen sich mit den Werktätigen und Kuristen. Kränze legte man an den zahlreichen Denkmälern der gefallenen Helden nieder. Doch in diesen Tagen erntet man nicht nur die Teilnehmer der Kämpfe um Feodosia. Mit warmer Anerkennung würdigt man dort das Verdienst des Ehrenbürgers der Stadt Nikolai Stepanowitsch BARSAMOW.

45 Jahre war er Direktor der Aiwowski-Gemäldegalerie und hat viel geleistet, um diese einmalige Sammlung von Kunstwerken zu einem bedeutendsten Museum der Seemaler unseres Landes zu machen. Für die Rettung der Schätze der Aiwowski-Galerie während des Großen Vaterländischen Krieges wurde N. S. Barsamow mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Er hat einen langen Künstlerweg hinter sich, studierte in Moskau. Seine Lehrer waren Kasatkin, Achipow, Pasternak, Maljutin, Korowin. 1917 absolvierte er die Moskauer Fachschule für Malerei, Bildhauerei und Baukunst. Barsamow nahm als Freiwilliger an den Kämpfen gegen die Weißgardisten teil. In den zwanziger Jahren war er Zeichner in einem Arbeiterklub, leitete archaische Forschungsarbeiten auf der Krim, gründete später das Künstlerstudio an der Aiwowski-Gemäldegalerie.

In seinen Gemälden stellte Barsamow all das dar, was die Zeit unserem Land brachte: Bauten der ersten fünfjährigen Bildnisse der Helden der Arbeit und des Großen Vaterländischen Krieges, seine Heimatstadt Feodosia. Im letzten Jahrzehnt widmet er sein Schaffen besonders dem Stillleben. Gerade in diesem Genre hat er die Höhe erreicht. Barsamow besitzt ein feines Gefühl für die Komposition. Ein und denselben Gegenstand kann er

zige die ganze von Sorgen bedrückte Gestalt. Wahrscheinlich denkt sie an ihren Sohn, ihren einzigen, der in den ersten Monaten des Krieges an der Front fiel oder auch an die vom Feind besetzte Stadt Feodosia, die Barsamow verlassen mußten, um die Gemälde der Galerie zu retten.

„Sofja Alexandrowna haben Sie gemalt?“ Barsamow nickt. Das Bildnis seiner verstorbenen Frau. Das Jahr 1943... Der Maler erinnert sich: Die Faschisten waren im Herbst 1941 von Genitschek auf die Arabatskaja Streika der Krim vorgedrungen. Der Feind bedrohte Feodosia. Man erhielt die Weisung, die Gemäldegalerie zu evakuieren. Die Kunstwerke wurden sorgfältig eingepackt. Jetzt waren es nicht mehr 49 wie damals 1929, als Barsamow nach Feodosia kam, sondern über 1.000. Die Kisten mit den Bildern wurden auf ein Schiff verladen, das verwundete Soldaten aufgenommen hatte. Barsamows ehemalige Schüler halfen bei dieser Arbeit.

In Noworossisk lud man die Kisten mit den Gemälden im Hafen aus. Es gelang, einen besonderen Waggon zu bekommen, was unter den damaligen Verhältnissen die schweren Kriegszüge ein großes Glück bedeutete. Die Schätze kamen nach Krasnodar. Doch auch diese Stadt war bald von der faschistischen Gefahr bedroht und die Exponate der Aiwowski-Galerie wurden nach Jerewan gebracht, wo man eine spezielle Ausstellung eröffnete. In Jerewan widmete Barsamow sich wieder der Malerei und auch Sofja Alexandrowna nahm ihre Arbeit als Exkursionsführerin und Mitarbeiterin des Museums auf. Die Bucht von Feodosia: Winter-

Kriegsveteranen am runden Tisch

KARAGANDA. (KasTAg). Am Vorabend des Siegestages trafen sich in der Redaktion der Zeitung „Industrialnaja Karaganda“ am runden Tisch Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges. Tausende Kilometer legten viele von ihnen auf den Weigen des Krieges von der Wolga und dem Don bis zu den Wänden des Reichstags zurück. Mit Kampfordern ist die Brust des ehemaligen Bataillonskommandeurs Wladimir Sergejewitsch Balaschow geschmückt. Zusammen mit seinem Bataillon befreite er Wyborg, Rahow, viele andere Städte der UdSSR und Polens. Den Krieg beendete er auf dem Territorium Deutschlands. Merkwürdig ist, daß in jener Stadt, die der Großvater nahm, sein Enkel Alexander in der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland gedient hat. Der Großvater war ein Befreier des deutschen Volkes von der Hitlerjunkerrei und der Enkel — als Verteidiger des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates.

Mit dem Alexander-Newski-Orden wurden die Kampfdienstleistungen Achmetowitsch Ganzew gewürdigt, der während des Kampfes am Kursker Bogen die Panzerreihung befreite. Der Reservoffizier teilte seine Erinnerungen an jene Tage mit, die den Sieg über den Faschismus verkündeten.

K. NEUFELD

Feodosia — Zelinograd

UdSSR am internationalen atlantischen tropischen Experiment beteiligt

Ein Verband sowjetischer Forschungsschiffe mit der „Akademik Koroljow“ als Flaggschiff hält zurzeit Kurs auf die atlantische Halbinsel Dakar, die am 15. Juni eines der Zentren des internationalen atlantischen tropischen Experiments wird.

Das Experiment, das unter Ägide der meteorologischen Weltorganisation (WMO) angestellt wird, erstreckt sich über ein weites Gebiet, das einen bedeutenden Teil „des Dampfkessels“ der Atmosphäre darstellt. Die in diesem Gebiet entstehenden Zykone beeinflussen direkt

das Klima in mehreren Ländern. Um Daten für ein Modell der allgemeinen Verlagerung der Luftmassen über dem tropischen Gebiet des Atlantiks zu gewinnen und so das Wetter mit größerer Genauigkeit voraussagen zu können, werden für das Experiment, das 100 Tage dauern soll, 35 Forschungsschiffe und 12 Laborflugzeuge eingesetzt. Außerdem werden Beobachtungen von Erdstehtellen angestellt und Informationen von automatischen Bojen ausgewertet.

Zur Unterstützung dieser höchst wichtigen internationalen Aktion stellt die UdSSR zwei Laborflugzeuge vom Typ Tu-18 sowie 14 Schiffe zur Verfügung. Unter anderem sollen riesigen schwimmenden Labors wie die „Akademik Koroljow“, die „Akademik Kurlschatow“ und die „Michail Lomonossow“, zur Verfügung.

An den Ergebnissen des atlantischen tropischen Experiments sind insbesondere auch die dörregefährdeten westafrikanischen Länder interessiert. (TASS)

In Assuan

le Interessen, war ein bekannter Staatsmann und steinreich. Assuan besuchte er, um sich zu kurieren, und diese Gegend gefiel ihm außerordentlich. Hier wollte er begraben sein. Seine Frau war Französin und 23 Jahre jünger als ihr Mann. Jeden Morgen schenkte sie ihm eine rote Rose und diese Tradition wird auch heute fortgesetzt. Eine rührende Geschichte. Leider erklärte der Reiseführer nicht, wie Aga-Khan zu seinem Reichtum kam.

Sultan-Mahomed Schah (1877 bis 1957) oder Aga-Khan III wurde schon mit acht Jahren Oberhaupt der Ismailiten, welche etwa 200 Millionen Anhänger zählen. Ein jeder Ismailite mußte den zehnten Teil seines Einkommens (das sog. Saki) an Aga-Khan und andere Führer der Sekte auszahlen, und so kamen sie zu ihrem Reichtum. Was die Bauern betraf — sie waren die Mehrheit der Ismailiten — so mußten sie den größten Teil des Jahres hungern. 1936, als Aga-Khan sein gol-

denes Jubiläum feierte (50 Jahre Imam), bekam er von seinen Anhängern Geld geschenkt, welches seinem Gewicht entsprach — 99 Kilogramm.

Aber nicht deshalb besuchten wir Touristen Assuan, um Mausolen zu bewundern, welche auf der Sonne ausgebrannte Steinsäule, sechs Kilometer südlich des alten, mehrmals umgeselbten Staudamms, wird das in Granitstein eingeschrittene „Nihal“ durch einen 111 Meter hohen und 5 km langen Dammbau abgeschlossen. An diesem gigantischen Bau beteiligten sich 30 000 Ägypter und etwa 2 000 sowjetischer Spezialisten. Hier wird die sowjetische Hilfe geschätzt, und wir können uns überzeugen, daß sie nicht vergessen ist — davon sprechen eindeutig Plakate in russischer und arabischer Sprache, welche die sowjetisch-ägyptische Freundschaft betonen.

Wir stehen auf dem Dammbau. Tief unten sprudelt und schäumt Wasser und schneit mit Getöse, einer schneeweißen Wolke gleich, ins Flußbett.



Tragflächenschiff nach Singapur befördert

Ein Tragflächenschiff vom Typ Kometa ist an Bord eines anderen sowjetischen Schiffes — eines leistungsstarken Erzfrachters — nach Südostasien befördert worden. Dieses komfortable Passagierschiff ist von einer Firma Singapurs erworben worden.

Zwei Kometas sollen auf diese Weise nach Großbritannien abgefertigt werden. Bisher führen sowjetische Kometas mit eigener Kraft zum Einsatzort. Was für solche Küstenschiffe unwirtschaftlich und gefährlich war. Von nun an wird dieses Transportverfahren starke Verwendung finden. Sowjetische Tragflächenschiffe

sind jetzt in 40 Staaten anzutreffen. Besonders starker Nachfrage erfreut sich die Kometa, die zum Unterschied vom Flugzeugschiff Raketa auf See fahren kann. Die Kometa kann sogar zwei-Meter-Wellen überwinden und hat einen Fahrbereich von fast 250 Meilen.

Die Lieferungen von Südimport beschränken sich selbstverständlich nicht auf Tragflächenschiffe. Das vor genau zwanzig Jahren gegründete Außenhandelsunternehmen exportiert Schiffe und andere schwimmende Technik verschiedener Art und Tonnage. Starker Nachfrage erfreuen sich auf dem Weltmarkt sowjetische Trockenfrachter, Erzfrachter, Tanker, Kühlschiffe und Trawler.

Südimport pflegt geschäftliche Beziehungen mit 140 Firmen und Außenhandelsunternehmen von mehr als 70 Staaten. (TASS)

Wie werden sie bedient?

An diesem Laden geht niemand vorbei

Hunderte Wagen rollen täglich an dem schönen Dorf Sosnowka vorbei, das am Rand eines Nadelwaldes liegt. Hier wohnen und wirken Menschen verschiedener Berufs: Mechaniker, Agronomen, Lehrer und andere Angestellte.

Die Zierde der 2. Abteilung des Sowchos „Balmagabotow“, Gebiet Kustanai, ist das im neunten Planjahrfund von der Sowchoswirtschaft errichtete Warenhaus mit Selbstbedienung. Hier wirtschaften die Eheleute Lilli und Erwin Pfeffer.

Gerne besuchen wir dieses neue Warenhaus. Überall herrscht peinliche Ordnung. Besonders schön erlichtete Warenhäuser mit Selbstbedienung. Hier wirtschaften die Eheleute Lilli und Erwin Pfeffer. Gerne besuchen wir dieses neue Warenhaus. Überall herrscht peinliche Ordnung. Besonders schön erlichtete Warenhäuser mit Selbstbedienung. Hier wirtschaften die Eheleute Lilli und Erwin Pfeffer.

20 Jahre am Ladentisch... Lächelnd erinnert sich Frau Lilli an ihre erste Arbeitswoche, als sie noch ganz unerfahren war. Erwin regte sich auf und geriet dadurch oft in Verlegenheit. Mit der Zeit kamen Erfahrung, Können und Wissen hinzu. Sie fand Interesse an der Betreuung der Menschen. Es kam ihrer ja so viele täglich. Oft holen sie sich nicht nur Waren, sondern auch guten Rat.

Die bescheidene zuvorkommende Frau haben die Landsleute lieb gewonnen, sie schätzen ihre Mühen hoch. Und Frau Lilli sorgt, daß ihre Mitmenschen mit Geschmack gekleidet sind. Erwin regte sich auf, aber da seine Gesundheit nachließ, mußte er seinen Beruf aufgeben. So wurde er Verkäufer und geht diesem Beruf schon 11 Jahre nach. Die Menschen besuchen den neuen Laden immer mit Lust, wo sie von den Eheleuten Pfeffer freundlich empfangen werden.

A. PASKO

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 11. Mai

REDAKTIONSKOLLEGIUM